

3. Nun schlinge in die Locken dein das grüne Band ge - fällig ein, du hast ja's Grün so gern, du

hast ja's Grün so gern. Dann weiß ich, wo die Hoffnung wohnt, dann weiß ich, wo die Liebe

thront, dann hab ich's Grün erst gern, dann hab ich's Grün erst gern.

14.

Der Jäger.

(Originaltonart.)

Geschwind.

1. Was

1. sucht denn der Jä-ger am Mühl-bach hier? Bleib, trot-zi-ger Jä-ger, in dei-nem Re-vier! Hier
2. bes-ser, du bliebest im Walde da-zu und lie-Best die Mühlen und Mül-ler in Ruh. Was

1. gibt es kein Wild zu ja-gen für dich, hier wohnt nur ein Reh-lein, ein zahmes, für mich. Und
 2. tau-gen die Fischlein im grünen Gezweig? was will denn das Eichhorn im bläuli-chen Teich? Drum

1. willst du das zärt-li-che Reh-lein sehn, so laß dei-ne Büchsen im Wal-de stehn, und
 2. blei-be, du trot-zi-ger Jä-ger, im Hain, und laß mich mit meinen drei Rädern al-lein; und

1. laß dei-ne klaf-fen-den Hunde zu Haus, und laß auf dem Hor-ne den Saus und Braus, und
 2. willst meinem Schätzchen dich machen beliebt, so wis-se, mein Freund, was ihr Herzchen betrübt: Die

1. sche-re vom Kin-ne das strup-pi-ge Haar, sonst scheut sich im Garten das Rehlein für wahr, und
 2. E-ber, die kommen zu Nacht aus dem Hain und bre-chen in ih-ren Kohl-gar-ten ein, und

1. sche-re vom Kin-ne das strup-pi-ge Haar, sonst scheut sich im Garten das Rehlein für wahr.
 2. tre-ten und wühlen her-um in dem Feld; die E-ber, die schieße, du Jä-ger, held!

1. 2. Doch